

## Vereinsgründung hatte handfeste militärische Ziele

27. Aug. 1990

### **1630: Ein Schützenkorps übernimmt den Schutz der Stiftsbewohner**

#### **Erster König: Emanuel Mindrup aus Loose/Graf stiftete Plakette**

**Leeden. Bei seiner Gründung standen handfeste militärische Ziele im Vordergrund. Als der Schützenverein Leeden um 1630 oder vielleicht sogar schon früher aus der Taufe gehoben wurde, ging es den Mitgliedern in erster Linie nicht um die Gemeinschaftspflege oder den Sportgeist, sondern darum, das Stift Leeden gegen Feinde und Eindringlinge zu schützen. Wie sich aus dem Schützenkorps bis Ende des 19. Jahrhunderts ein lebendiger, großer Verein entwickelte, beschreibt dieser Teil unserer Serie, verfasst von den Chronisten des Festbuches vom 325jährigen Jubiläum.**

Vermutlich gab Graf Mauritz von Tecklenburg (1615-1674) oder schon dessen Vater, Graf Adolf, den Anstoß zur Aufstellung einer Schützenwehr in der Grenzgemeinde Leeden.

Auf den Befehl des Grafen hatte der Vogt von Leeden 1630 mit einem Schützenkorps den Schutz der Insassen des Stiftes übernommen. Demnach steht fest, dass um 1630 oder schon früher in Leeden eine Schützengemeinschaft bestanden hat. Das Jahr 1665 kann aber nur als Gründungsjahr angesehen werden, weil aus der vorhergehenden Zeit keine urkundlichen Unterlagen vorhanden sind und eine Inschrift des ersten Schildes an der Königskette des Vereins besagt, dass Emanuel Mindrup, ein Vorfahre der Familie Mindrup vom gleichnamigen Hof in Leeden-Loose 3, 1665 Schützenkönig in Leeden war. An diesem Schild hängt, mit einem Kettchen befestigt, ein silberner Vogel, welcher eine persönliche Stiftung des Tecklenburger Grafen Mauritz sein soll, der den Schützenvereinen in seiner Grafschaft seine Gunst erwies.

Um die Kosten für den alten Leedener Schützenverein zu bestreiten, soll, wie eine mündliche Überlieferung sagt, ein Gemeindegrundstück an den Kolon Bergmeyer verkauft worden sein. Wahrscheinlich hat auch der Graf von Tecklenburg den Schützenverein Leeden seine besondere Gunst erwiesen, da ja das Stift Leeden eng mit dem Grafenhaus verbunden war. Erwähnt sei auch noch, dass bei den Schützenfeiern die Armen gespeist wurden. Außerdem Essen wurde ihnen auch ein Zehrgroschen ausgehändigt, worüber sie frei verfügen konnten.

Zuerst wurden zum Königsschießen nur die Bauern und deren Söhne zugelassen. Heuersleute, Knechte und sonstige Personen ohne Besitz konnten die Königswürde nicht erringen. Der Schützenkönig oder der beste Schütze war verpflichtet, ein Schild mit der Jahreszahl zu stiften und an der Kette anzubringen.

Da aber von 1665 bis 1910 nur wenige Schilder vorhanden sind, liegt die Vermutung nahe, dass die wertvollen Erinnerungsstücke entweder verloren gegangen oder für andere Zwecke verwendet worden sind.

Nach den Freiheitskriegen 1813 bis 1815 scheint das Schützenwesen neuen Auftrieb erhalten zu haben. Die an der Schützenkette angehefteten Schilder bezeugen, dass die Schützenbruderschaft, wie sie sich damals nannte, zu neuem Leben erweckt worden ist.

Nach dem Kriege 1870/71 scheint sich eine grundlegende Wandlung im Schützenwesen vollzogen zu haben. Die Hof- und Grundbesitzer traten zum größten Teil aus den Schützenvereinen aus und schlossen sich den damals gegründeten Kriegervereinen an. Nachdem 1874 der Kolon Friedrich Hasenpatt den Königsschuss tat, ist kein Kolon mehr in der Reihe der Leedener Schützenkönige zu finden. Somit war für den Schützenverein der erste Konkurrent

entstanden. Aber trotz alledem fanden sich noch immer begeisterte Anhänger der edlen Schießkunst, um die alte Schützentradition weiterzuführen.

Im Jahre 1899 wurde die heute noch bei besonderen Veranstaltungen getragene Fahne geweiht. 1898 wurde in Leeden ein zweiter Schützenverein in der Bauernschaft Loose gegründet.